

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badischer Beobachter. 1863-1935  
1901**

290 (18.12.1901) 1. Blatt

# Badischer Beobachter.

Samstags - Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitung - Nr. 798.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechspältige Ver-  
zeile oder deren Raum 20 Pf.,  
Vollanzeige 50 Pf. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Inserate nehmen außer der Expe-  
dition alle Annoncen-Büroang an.

Nebaktion und Expedition:  
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Verschenkt täglich mit Ausnahme  
Sonntags und Feiertags und kostet  
in Karlsruhe in's Haus gebracht  
vierteljährlich 2 Mt. 60 Pf.  
(Monatlich 55 Pf., wenn in  
der Expedition oder in den Agen-  
turen abgeholt), durch die Post  
bezogen vierteljährlich 3 Mt.  
25 Pf., mit Briefzettel 3 Mt. 65 Pf.  
Bestellungen werden lieberzeit  
entgegengenommen.

Post-Zeitung - Nr. 798.

Nr. 290. 1. Blatt.

Mittwoch, den 18. Dezember

1901.

## Zur Tagesgeschichte.

Karlsruhe, 17. Dez.

**Fort mit dem Brodwucher!**  
Noch nicht 3½ Millionen Unterschriften haben die Sozialdemokraten zusammengebracht für ihre Massenpetition gegen jegliche Erhöhung des Lebensmittelzölles. In Deutschland — so rufen die Petitionärer dieser Petition aus — siehe ein solcher Protest einzog in seiner Art da; es werde unmöglich sein, seine wichtige Bedeutung hinwegzuleugnen, n. f. v. u. i. w. Wer Alles hat dem Petitionen unterschrieben? Auch massenhaft Frauen, Mädchen und Unmündige. Das an sich kennzeichnende die Petition. Was meinen die sozialdemokratischen und freisinnigen Genossen wohl, wie viele Unterschriften die Polizei gesammelt haben würden, wenn sie sich zusammengefanzt und nun im ganzen Reich ebenso mit alter Gewalt und ohne Unterschied des Alters und Geschlechts Unterschriften gesammelt hätten? Es würde nicht schwer gefallen sein, in derselben Weise und im Verlaufe derselben Zeit zwanzig Millionen Unterschriften für eine solche Petition zu sammeln. Aber das verlornte wahrhaft mächtige Werk. Jedermann weiß jetzt aus dem Berichte der ersten Polizeiverkündigung, wie die Dinge stehen: die Polizei sind in ungeheuerer Mehrheit, und im Reichstage wird diese Petition der Sozialdemokraten so hörlos vorübergehen, wie das bei einer Petition nur irgend möglich sein kann. Mit solchen Märschen sollte man im Ernst nicht Politik machen wollen.

## Polnische Tollsheiten.

Noch bevor die Interpellation des Fürsten Radziwill im Reichstag auf der Tagesordnung stand, und besprochen worden war, noch bevor man also wissen konnte, wie die Mitglieder der Polenfraktion des Reichstages sich bei der Besprechung dieser Interpellation verhalten würden, nahm eine Polenversammlung in Berlin eine Entschließung an, die der polnischen Reichstagsfraktion ihr Misstrauen ausdrückte. Der Vorsitzante, der Abgeordnete Fürst Radziwill, bat sich dadurch nicht beirren lassen; er ist bei der ruhigen und sachlichen Tonart geblieben, die ihm immer ausgezeichnet hat und der Sache, für die er eintritt, ohne allen Zweifel auch am förderlichsten ist. Auch Reichsfürst Graf Witton hat diese ruhige Haltung des Fürsten Radziwill anscheinlich lobend anerkannt. Aber eine solche Haltung gefällt gerade den Radziwill-Polen nicht, die leider unter ihren Stammesgenossen je länger desto mehr die Überhandnehmen, und neuerdings treten auch die Studenten polnischer Nationalität in Berlin und Charlottenburg in der bisher bei uns ganz unbekannten Eigenschaft des nationalen Fanatismus auf. In einer geschwätzlichen Vorlesung des Universitätsprofessors Dr. Schlemann haben die polnischen Studenten einen ganz ungewöhnlichen Lärm verhüllt mit Jochen und Pfeifen, so daß der genannte Professor seine Vorlesung gar nicht beginnen konnte. Er lief über das Thema: Die Polenfrage im neunzehnten Jahrhundert — und die polnischen Studenten scheinen der Meinung zu sein, daß er das nicht in unparteiischer Weise thue. Außerdem hat die politische Studentenschaft in Berlin und Charlottenburg folgende Erklärung gegen die polnische Reichstagsfraktion veröffentlicht:

## Deutschland.

Berlin, 17. Dezember.

Der Kaiser verließ dem Marquis Ito das Großtheater des Nieders. Adlersbergs in Brillanten.

Der Kaiser richtete sich auf den Vorsitzenden des Vorstandes der Schantung-Eisenbahngesellschaft, Wirklicher Geheimer Rath Fischer, folgendes Telegramm: „Ich habe aus dem Vortrage des Staatssekretärs des Reichsmarineamts anläßlich der Gründung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke Tsingtau-Tschangling am 1. d. M. mit Interesse ersehen, daß die Schantung-Eisenbahngesellschaft, nicht beritt durch die aufgetretenen Schwierigkeiten der letzten beiden Jahre, den Bau der Schantungsbahn in energetischer und umsichtiger Weise planmäßig gefördert hat. Ich spreche Ihnen als Vorsitzendem des Vorstandes der Schantung-Eisenbahngesellschaft hierzu meinen Glückwunsch und meine Anerkennung aus.“

Das Wolffsche Bureau erfährt: Die in der ausländischen Presse verbreitete Angabe, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Venezuela abgebrochen seien, ist unbegründet.

Dem „Aldisgelehrblatt“ folgte ist die Bekanntmachung betreffend die Beschränkungen der Einführung und Durchfuhr aus Glasgow heute außer Kraft gesetzt worden.

Bismarck-Bendemann wurde von der Bildung eines Kreises des Kreuzergeschwaders entbunden, Kontraadmiral Schröder zum überzähligen Bismarck-Bendemann und zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannt. Die Kontreadmiral Febr. v. Bodenhausen und Hugo v. Schröder wurden unter Verleihung des Charakters als Bismarck-Bendemann mit Pension zur Disposition gestellt.

**Zur Bekämpfung des Anarchismus.** In Ergänzung der vorangegangenen Meldungen berichtet die diplomatisch-offizielle „Politische Korrespondenz“: Der fürstlich gemeinsame von Deutschland und Aujland unter-

nommene Schritt zur Bekämpfung des Anarchismus war nicht auf die Regierungen der Großmächte eingeschränkt. Deutschland und Aujland haben sich vielmehr an die Regierungen aller derjenigen Staaten gewendet, die entweder unter anarchistischen Anklagungen zu leiden hatten, oder deren Gebiete zeitweise Sammelstellen anarchistisch gesinnter Leute sind. Die deutsch-russischen Anregungen haben, wie die vorgenannte Korrespondenz berichtet, bei allen Staaten großes Entgegenkommen gefunden. — Nun fragt es sich noch, ob aus diesem „Entgegenkommen“ auch handgreifliche Ergebnisse hervorgerufen werden.

**Die internationale Zuckerkonferenz** ist nunmehr in erneuter Auflage zur Thätigkeit geworden. Die deutschen Bevölkerungen zur Konferenz, Direktor von Körner und Geheimerath Dr. Johannes vom Auswärtigen Amt sowie Geheimerath Rühn vom Reichs-Handelsamt bereit nach Brüssel abgereist.

**Widderstafion**, 16. Dez. Gestern Abends 8 Uhr traf der Sonderzug mit dem Kaiser und dem Großfürsten Thronfolger ein. Der Person des Bahnhofes war mit Wappenschildern und Fahnen in deutscher und russischer Farben geschmückt. Auf dem Person stand eine kombinierte Kompanie des 1. Garderegiments mit Jäuble und Musikkorps. An der Spitze derselben befanden sich die direkten Vorgesetzten des Regiments. Ferner waren anwesend: Prinz Eitel Friedrich und Polizeidirektor Grafenstorff. Beim Eintritt des Zuges spielte das Militärkorps die russische Nationalhymne. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger schritten die Front der Ehrenkompanie ab. Sodann folgte Parademarsch. Aujland bejubigte Beide einen offenen Bierpänner und zupfte zum Neuen Palais. An der Allee von der Eisenbahn bis zum Palais bildeten Mannschaften des Leibinfanteriebataillons mit brennenden Fackeln Spalier. Heute begaben sich der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger zur Hofjagd nach dem Grunewald, wo zahlreiche Einladungen ergangen sind. Abends findet im Neuen Palais große Feier zu Ehren des Großfürsten statt, wogu u. A. der Reichskanzler, die Staatssekretäre Bismarck, v. Radowitz und v. Treitschke sowie Marquis Ito geladen sind.

**Wien**, 15. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Auf einer Entrüstungsveranstaltung in Jaroslaw wurde gestern die Boykottierung derjenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden beschlossen, welche Waaren aus Preußen beziehen. Krakauer Blätter berichten, daß die anlässlich des Weihnachtsfestes von deutschen Geschäftstümern hierher gesandten Preisverzeichnisse massenhaft zurückgeschickt worden mit dem Bemerk: „Richt angenommen wegen Preußens“.

**Kratau**, 16. Dez. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, beschloß eine von mehreren Laienpolitionen besuchte Versammlung, die preußischen Geschäftsfirme zu boykottieren, polnische Kinder weder deutschen Erziehungsanstalten noch deutschen Erziehern anzuvertrauen, die rein deutschen Blätter, insbesondere Wiss- und Modeblätter, aus Galizien zu verdrängen und in einem Aufruf an die Frauen Europas und Amerikas das Los der polnischen Kinder in Preußen zu kündern.

**Petersburg**, 16. Dez. Der russische Finanzminister von Witte soll nach überaus stimmenden Zeitungsberichten schwer leidend sein, in jüngster Zeit mehrfach bei politischen und geschäftlichen Verathungen ohnmächtig zusammengebrochen sein und dergleichen mehr. Überlängige Kunst darunter steht noch. Wegen der bevorstehenden Ausschankereignungen über die Böle und Handelsverträge hat die Persönlichkeit des bisher in Russland fast allmächtigen Ministers von Witte doppeltes Interesse.

**Kiew**, 15. Dezember. Heute fand die Gründung des regelmäßigen Verkehrs auf der neuen Eisenbahnlinie von Kiew nach Buharow statt.

**Athen**, 14. Dezember. Die Kronprinzessin Sophie (Schwester des deutschen Kaisers) ist heute von einem Krebs erkrankt und erkrankt worden. (Der am 27. Oktober 1889 geschlossene französische Ehe sind bereits zwei Prinzen und eine Prinzessin entstanden.)

**Rom**, 15. Dez. Unter Vorise des Ministers des Auswärtigen fand gestern Mittag eine Besprechung der

schwarzen Schläger. Wir leben, das erkenne ich auch, in einer Zeit, in der noch manche politischen Erüttelungen möglich sind. Wehe, wenn dann das heilige Feuer der Menschenliebe auf dem Altare der Religiosität erloschen ist!“

„Ah, schwieg doch still,“ rief Steinberg. „Mit Euch Kerlen ist nichts zu machen. Ihr seid blödsinnig, wie es die meisten Menschen sind.“ Und wieder schlug er ein Schläger auf, daß die Stube ergab.

Schenerlein antwortete ihm darauf: „Es gibt ein Wort, das uns mahnt, vorsichtig mit den Personen der Wahrheit umzugehen!“

Ein neues Schläger erfolgte. Steinberg ergab den Stoc, sagte dem Lehrer gute Nacht und machte sich auf den Weg zur Kleine. Da wollte er erzählen, wie er den Lehrer „gemacht“ habe. Es würde dies, davon hielt er sich überzeugt, zu nicht geringer Belustigung seiner Gefährten war aufs Tieffeste erregt. Er hatte wirklich nicht geglaubt, daß solch ein Unternehmen angegriffen werden würde. Steinberg kam ihm plötzlich vor, wie eine aus der sittlichen Verbordnung herausgerissene Kraft, die mir noch zerstörend und zerstörend wirken könne. Erst nachdem er alle seine Stöße nicht mehr reisen in heiliger Künsterbrust, sondern fand sie auf dem Krämermarkt ordinarer Gedanken und Einfalls, die allabendlich am Biertheke aufgeschlagen waren. Wir sind natürlich mehr dem Biertheke Biere, noch den Orten feind, an welchen es geschah wird, sondern haben es einzig und allein mit den bestimmt Bierknipsen zu tun, in der Julius Steinberg Stammpost war. Dort prädierte die Negation gegen Alles, was im öffentlichen Leben gleich war. Der Bier-Philosoph erkannte aber sich nichts in der Welt an; er sah zu Gericht über Alles, was im Himmel und auf Erden gehabt. Alles suchte er durch die Weise des Holznes und der Lächerlichkeit in das Nichts zu zerlegen, wahrscheinlich aus dem instinktartigen Triebe, alles andere sich gleich zu machen. Dies verletzte Schenerlein, weshalb er auch den Verlehr mit ihm möglichst gemieden.

„Nun, Du bringst uns gewiß etwas zu unserem Fest“, sagte Schenerlein. Steinberg lachte laut auf, indem er seine Finger an das Licht hielt, und sagte darauf: „Da müßte ich ja toll sein, wenn ich es mir einfallen ließe, solchen Schwindel zu unterstellen!“

„Was wir Ihnen“ entgegnete der Lehrer ernt, „Ihr heiligem Gebote gemäß, und Du wirst es mir und meinen Kollegen nicht verdenken, wenn wir Dich nicht für einen Propheten halten, der der Menschheit ein besseres Evangelium zu bringen im Stande wäre. Ihr Söhnen seid übrigens doch mit höllischer Blödsinnheit geschnitten. Ihr wollt also die Armen syphilitisch zu Tigen erziehen? Ich sage Euch, gelänge Euch das, so würde Euch der Tiger ebenfalls die blutige Krallen in

den Nasen schlagen. Wir leben, das erkenne ich auch, in einer Zeit, in der noch manche politischen Erüttelungen möglich sind. Wehe, wenn dann das heilige Feuer der Menschenliebe auf dem Altare der Religiosität erloschen ist!“

„Ja, es ist so,“ fuhr Steinberg in hömmernder Weise fort. „Derm es nicht nur nicht, wo die Glocken hängen, da auch so ein sentimental Narre geworden bin, wie wir deren Söhnen genug haben. Ich sage Dir, Ihr seid blind, sonst würdet Ihr weder Unternehmungen unterstützen, die den Zweck haben, die Armen mit den Reichen zu versöhnen, noch würdet Ihr gar auf die faulen Ideen kommen, ähnliche neue Schwindelerie einzuführen. Die Armen mit den Reichen zu versöhnen ist nichts als Verrat. Ich sage Dir, ich wünsche, kein Lehrer gäbe einen Penny mehr für die Armen. Dann wäre der Tag da, von dem aus sich eine neue Zeitepoche därtet. — Doch,“ lehnte er nach einer Pause hinzu. „Einer bischen Kleisererei wird die morischen Pfeiler der Gesellschaft auch nicht aufrecht erhalten. Das Einzige will es, daß der große Tag noch ein wenig hinausgeschoben wird. Aber er kommt! Dann, das sage ich Dir und Euren hochlöblichen Vereine, dann wird man Euch das alte Spielzeug und die abgetragenen Mütze, dann sage ich Dir, daß das Unternehmen erst recht zu tötet.“

Schenerlein war aufs Tieffeste erregt. Er hatte wirklich nicht geglaubt, daß solch ein Unternehmen angegriffen werden würde. Steinberg kam ihm plötzlich vor, wie eine aus der sittlichen Verbordnung herausgerissene Kraft, die mir noch zerstörend und zerstörend wirken könne. Erst

die Gefahr für das Fest mehrten sich von Tag zu Tag, die Lehrer ließen es nicht bei dem Aufrire bewenden, sondern setzten durch Freunde und Bekannte Linien in Bewegung. Keiner aber hat es Schenerlein gleich. Begleiterung für die Sache hatte ihm ergriffen, und sie ist „der Engel mit goldenen Flügeln“, der zu wunderbarer Thalikraft die Seele erfüllt, und dadurch, daß er alle Sime zum Dienste eines vorgestellten Zweckes gefangen nimmt, fast immer Großes erzielt; sie ist der wunderbare Zauberstab, der verborgene Thüren öffnet, der selbst den Fels erschlägt und den von Dämonen bewachten Schatz gewinnt. Ganz Scharen von Briefen flogen täglich aus Schenerlein's Zimmer in die Welt hinaus. Gott segne euch! Das war der Gedanke, den er jedem Brief mit auf den Weg gab. Je näher das Fest kam, je reichlicher gingen die Gaben ein und zwar bei Schenerlein am meisten. Er verließ Tage, die er gewiß stets zu den schönsten seines Lebens rechnet, bald kam ein Diener und brachte einen Geldbeitrag von seiner Herrschaft, bald erhielt er Geldbriebe durch die Post, bald wieder wurden ihm Tücher, Kleidungsstücke u. s. w. von Kaufleuten gesandt, ja, es kamen Equipagen

u. s. w. von Kaufleuten gesandt, ja, es kamen Equipagen vorgefahren, in denen vornehme Herren und Damen Körbe voll Spielsachen, Bücher und dergleichen brachten. (Fortschreibung folgt.)

## Der Weihnachtsbaum.

Erzählung von A. Strauß.

(Abdruck verboten.)

III.

Der Verein der Lehrer hatte fogleich eine Kommission gewählt, die einen Auftrag an wohlhätige Herzen erlassen sollte. Sodan zwei Tage nachher erschien er in sämtlichen Zeitungen der Stadt. Zu Anfangs hiess es: „Unter dem kalten Hauch in das Leben der Natur erstarzt, im weichen Kleiderkleid ruht die Seele. Aber Gott hat gesorgt, daß in den kalten Tagen das Herz nicht auch erkalte; er hat uns das große Hebesfest gegeben. Das Fest gehört der Kindlichkeit und dem Kindesum, dem heiligen Kindesum, der erneut werden soll in den jungen Herzen, gesäfft und neu belebt in den alten. So dient uns der Winter gleichsam ein Frühlingsfest der Herzen. Sie näher das Weihnachtsfest rückt, je besser glänzt Liebe und Hoffnung in unzähligen Herzen empor. Die Menschen sinnen nach über die Freuden, die sie einander bereiten wollen. In verborgenen Räumen häufn sich die kleinen Schätze, die am Christabend auf dem Weihnachtsstall prangen werden. O, wie fröhlich schon in den Tagen vorher Bieder Augen so freudenvoll, wie klopfen Bieder Herzen der frohen Stunde entgegen!“ — Nun wies der Auftrag auf die große Zahl der armen Kinder hin, denen am schönen Abend kein Lichtlein angezündet wird. Diese Kinder, hieß es, befreuen unsere Schulen. Wir erzählten ihnen von dem Christkindlein zu Bethlehem, aber wenn die frohe Stunde kommt, dann sagt manches arme Kindlein in kalter Stube summt und trübe, faltet voll Wehmut seine kleinen Hände und schaut mit Thränen im Blick zum Himmel empor. Für sie legen wir in unseren wohlbabenden Bürgern eine innige Bitte an's Herz. Wir wollen ihnen ein Weihnachtsfest bereiten, werden es aber nur vermögen, wenn uns Gaben der Liebe an Geld, Kleidungsstücke, Spielzeug und dergleichen für diesen Zweck überreichen werden. Schließlich wurden eine Anzahl Lehrer bezeichnet, die bereit seien, Gaben anzunehmen.

Als ein gutes Zeichen war es von den Lehrern angesehen worden, daß sich sämtliche Redaktionen der Zeitungen bereit erklärt hatten, den ziemlich langen Auftrag wortgetreu aufzunehmen.

Schon die nächste Konferenz bewies, daß der Lehrer Wort in Bieder Herzen gedrungen war. Es waren eine Menge Geldsendungen von einem Thaler bis zum Zwanzigmärkten, wie auch Spielsachen, Schreibmaterialien, Bücher und andere Sachen, bereits in ziemlicher Menge eingelaufen.

Frohen Herzens hatten sich die Lehrer getrennt,





**Agentur der Litterarischen Anstalt zu Freiburg i. B.**  
 in  
 Herrenstrasse 34 Karlsruhe i/Baden Ecke Erbprinzenstr.  
**Buchhandlung \* Kunsthändlung**  
**Weihnachten 1901.**

Wir empfehlen zu den Festtagen als passend zu Geschenken:

**Bilderbücher.**

**Jugendschriften:**  
 Erzählungs- und Märchenbücher,  
 Robinsonaden etc., etc., für Jungen und Mädchen  
 jeden Alters.

**Novellen, Romane, Poesien.**  
 Klassiker, Lexikas, Atlanten, Prachtwerke.  
**Gebet- und Erbauungsbücher, Magnificat**  
 in einfachen bis feinsten Einbinden.  
**Legenden, Religiöse Prachtwerke.**  
 Alles in grosser Auswahl  
 Grössere Werke u. dergl. auf Wunsch  
 gegen Ratenzahlung.

Auswahl in Geschenkwerken aller Literaturgebiete.

Kataloge gratis und franco. Weihnahtskataloge.

Ansichtsbedeutungen bereitwilligst.

Wir besorgen alle wo immer nur angezeigten Bücher, Lieferungswerke, Bildwerke etc. etc. des In- und Auslandes schaustellens

Das Geschäft ist am Sonntag, den 22. d. Mts. geöffnet.

**Bekanntmachung.**

Nr. 21291. Das Volksbad im Schulhaus Erbprinzenstraße Nr. 18 bleibt wegen baulicher Verstellungen vom 16. bis 23. Dezember d. J. geschlossen, Karlsruhe, den 14. Dezember 1901.

Der Stadtrat:

Siegrist.

Rendel.

Jeden Mittwoch  
**Schlachttag.**  
 Brauerei Wolf, Werderplatz.

Im Verlag von Franz Kircheim in Mainz sind soeben erschienen und in der Unterzeichneten eingetroffen weitere Bände der  
**Weltgeschichte in Karakterbildern:**  
 Indiens Kultur in der Blütezeit des Buddhismus — König Asoka von Edmund Sandoz. Mit einer Karte und 60 Abbildungen. In Leinwand gebunden M. 4.—  
 Der große Kurfürst. Deutschlands Wiedergeburt im 17. Jahrhundert von Martin Spahn. Mit einer Karte und über 200 Abbildungen. In Leinwand gebunden M. 4.—  
 Jede Monographie ist in sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

**Freiburg im Breisgau. Litterarische Anstalt**  
 und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Als vorzügliches Weihnachtsgeschenk für Badener Landsleute ist empfohlen:

**Der Ritter von Hohenrode.**

Eine Dichtung aus dem Schwarzwald

von Willy Aug. Berberich. Hauptschreiber in Karlsruhe.

In Orig.-Goldschmiedeband M. 3,60; broschiert M. 2,80.  
 Die reizende Geschichte spielt in Alemannen-Altertümern, Gedächtnisgräben und auf dem Stammschloss der Familie Röder von Diersburg, dem heut. Brüggenhof. — Sehr günstig beprochen und empfohlen im "Bad. Beobachter", in allen Karlsruher Blättern und in der geläufigen kathol. Presse Badens. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die Verlagsbuchhandlung von Pet. Weber, Baden-Baden.

**Deutscher Verein für Volkshygiene**  
 Ortsgruppe Karlsruhe.

Mittwoch, den 16. Dezember 1901, Abends 7/8 Uhr,  
 im großen Rathaussaal

**Vortrag**

des Herrn Dr. A. Hartz

„Über die Geschichte und Aufgabe der Hygiene“.

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**J. B. Mauroner**  
 in St. Ulrich-Gröden (Tirol).

Lieferant der Altäre für die Kaiser Jubiläumskirche in Wien 1898, empfiehlt sich dem Hochw. Klerus und Kirchenfürstern zur Lieferung von kirchlichen Kunstarbeiten aus Holz in feiner, stulpgerader Ausführung als:

Christus-Corpuse,  
 Krippen-Darstellungen,  
 Kreuzweg-Stationen,  
 Leichname Christi  
 für das hl. Grab, auch mit Grotte,  
 Heiligen-Statuen,  
 wie auch  
 Maria Lourdes mit Bernadetta

Zeichnungen von Altären und anderen  
 kirchlichen Arbeiten, sowie Kostewor-  
 anstalt, sende auf Verlangen bereits-  
 willigst zur Ansicht ein.

Zugleich erhalten Sie den Beitrag für  
 die anliegenden Statuen Herr Jesus  
 und Herr Maria, dieselben sind unvergänglich  
 hier angekommen und sind wertlich künst-  
 lichen ausgeführt, und erregen allgemeine  
 Freude. Der Preis ist sehr unzweckmäßig.  
 Werde Sie mit Dank in kirchlichen Kreisen  
 stets im Gedächtnis behalten und weiter  
 empfehlen.

Blattband (Baden), 16. Nov. 1897.

J. B. Mauroner, Pfarrer.

Auch lieferte die Firma J. B. Mauroner im Jahre 1896 zwei Statuen,  
 hl. Petrus und hl. Paulus, 250 cm hoch, nach Land in Baden zur  
 allgemeinen Bewunderung und Zufriedenheit.

Jesus wird in Gnade gebeten.



**Winter-Costüme,**

farbige, zurückgesetzte  
 von **Mk. 18** an.

**Costüme-Röcke**

aus schwarzem Cheviot, reine Wolle,  
 von **Mk. 9.50** an.

**Morgenkleider**

aus Veloutine in schönen Mustern  
 von **Mk. 4.90** an.

**Schwarze Costüme**

aus reinwollinem Cheviot  
 von **Mk. 20** an.

**Costüme Röcke**

aus Crème-Cheviot, reine Wolle,  
 von **Mk. 15** an.

**Gesellschaftsblusen**

aus Pongee und Taffet  
 in schönen Lichtfarben,  
**13.75, 15. —, 18.50.**

Ein crème Costüm-Rock gibt  
 in Verbindung mit einer hell-  
 seidenen Bluse ein elegantes

**Gesellschafts-**

**Kleid.**

Willkommenes

**Weihnachts-Geschenk**  
 für junge Damen.

**S. Model.**

**ZU PASSENDE**

**Weihnachtsgeschenken!**

Spazierstöcke	Cigarrenetuis
Schirme	Feuerzeuge
Meerschaumwaren	Schnupftabakdosen
Bernsteinspangen	Bein-Nippes
Tabak-Pfeifen	Pocketmonnaies
Hirschhornwaren	Taschenmesser

in reichhaltiger Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

Friedrich Weber, Drechsler,  
 207 Kaiserstraße 207.



**Todes-Anzeige.**

Beruhenden, Bekannten und  
 Freunden machen wir hiermit die  
 letzte Mitteilung, daß es  
 Gott dem Allmächtigen geschenkt hat,  
 meinen innigst geliebten Gatten,  
 unsern treubefolgten Vater, Großvater  
 und Schwager,

Anton Nikolaus,

Mehrner a. d.,  
 nach langem, schwerem, mit Geduld  
 ertragtem Leiden, wohlvorbereitet  
 und versehen mit den heil. Sakramen-  
 ten, gestorben, heute Vormittag  
 1/2 Uhr in ein bestes Jenseits  
 abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten  
 die tiefrührenden Hinterbliebenen:  
 Susanne Nikolaus, geb. Sponelein,  
 Karl Nikolaus, Ober-Pfarrhelfer.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch  
 Nachmittag 2 Uhr vor der Friedhofstafel aus statt. Trauermahl  
 Donnerstag Vormittag 1/10 Uhr  
 in der Liebfrauenkirche.

Trauerhaus: Winterstraße 36,  
 partire.

**Wachstuch-Stückware**

**Wachstuch-Tischdecken**

(abgepackt),

**Wachstuch-Säulen**

(für Damen Quaben und

Mädchen),

**Ledertüche**, und farbig,

**Leder-Schürzfelle**

(für Knaben),

bekannt größte Auswahl im

**Spezialgeschäft**

von

**Aretz & Cie.**

Groß, hoflieferante,

**Kreuzstr. 21,**

Telefon 219.

Ein gebildete Witwe mit einem  
 Kind sucht bei einer alleinstehenden  
 katholischen Dame, welche Liebe zu  
 Kindern hat, oder bei einer kleinen  
 Familie 2 unmißliche Zimmer mit  
 Pension auf 1. Februar 1. J. Offerten  
 betriebe man unter Nr. 105 an die Gepe-  
 dition dieses Blattes abzugeben.

Berantwortlich:

Josef Theodor Meyer.

Für kleine dämmliche Thron-, Volks-,

Bermischte Nachrichten und Gerichtsaal;

Hermann Wahler.

Für Feuersteine, Theater, Concerte Ausfl-

und Wissenschaft;

Heinrich Vogel.

Für Handel und Berthe, Haus- und

Landwirtschaft, Insassen und Reklamen;

Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe.

Notations-Druck und Verlag der Alten-

gesellschaft "Badenia" in Karlsruhe,

Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Direktor.

**Großes Möbel Lager**

**F. Guthörle**, **Kreuzstraße 26,**

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:

Büffets	Gänge Einrich- tungen	Stühle
Spiegelshränke	Garnituren	Alavierstühle
Bücherstähne	10 Divans	Schränke
Ausziehbücher	Sophas	Adjemständner
Salontische	Gantentils mit und ohne Einrichtung	Handtuchständner
Nähstische	Chaises-Longues	Etagères
Nähstische	Ottomanen	Hausapothechen
Servirtische	u. s. f. v.	Säulen.

Katholischer Männerverein

**Constantia.**

Mittwoch, den 18. Dezember,

Abends 1/2 Uhr

Vortrag.

Herr Geistlicher Rath Wacker

wird sprechen.

Der Vorstand.

Der Vorstand.